

Reiterdenkmal vom Sockel geholt

Trotz Stützen war König Friedrich Wilhelm III. nicht mehr standfest

Bronzefigur wird zum städtischen Bauhof gebracht; Rückkehr ist ungewiss.

VON BEATRIX LAMPE

Vor dem Sturz ist der Preußenkönig jetzt sicher – und doch hat ihn die Stadt vom Sockel geholt. Das Reiterdenkmal auf dem Heumarkt, das König Friedrich Wilhelm III. darstellt, musste gestern Abend mit einem eilig gerufenen Kranwagen auf einen Tieflader versetzt werden. Routinemäßige Statik-Untersu-

chungen hatten ergeben, dass die Figur hoch zu Ross trotz ihres Stützgerüsts nicht mehr standfest war. In Erwartung stürmischen Wetters und des Karnevalsauftakts am Sonntag wollte die Stadt nichts riskieren.

Manche Jecke versuchen erfahrungsgemäß, aus einiger Höhe den Überblick über den närrischen Trubel zu gewinnen – und das könnte übel enden. Gestern Abend wurde das Standbild nun vom Podest geholt. Diese Nacht konnte der König zumindest noch auf dem Platz verbringen. Sein neues Asyl, der Bau-

hof an der Frankfurter Straße, hatte schon geschlossen.

Die Figur des „hochseligen Königs“, wie Friedrich Wilhelm III. vom damaligen Kölner Oberbürgermeister Joseph Stupp titulierte wurde, war 1878 auf dem Heumarkt enthüllt worden, 1943 beim Bombardement schon einmal vom Sockel gefallen und 1959 eingeschmolzen worden. Nach vielen Diskussionen war das Bronzedenkmal 1990 neu gegossen und auf den etwas versetzten Sockel gehievt worden.

Lothar T. Lemper, Vorsitzender des Kulturausschusses, zeigte sich empört, dass die Stadt „dem Verfall so lange zugesehen“ habe. Er sagte zu, dem maroden Regenten schnell zurück auf den Heumarkt zu helfen. Ein Verein „Rettet das Reiterdenkmal jetzt“ plante zuletzt, den Preußen wieder sattelfest zu installieren. Mit 100 000 Euro, die gesammelt werden sollten, und 200 000 Euro aus dem städtischen Etat sollte der durch Bleibeimischung instabile König mittels eines Edelstahlskeletts innere Festigkeit gewinnen.



Die Figur des „hochseligen Königs“ Friedrich Wilhelm III. wurde gestern Abend aus Sicherheitsgründen demontiert.

BILD: WORRING

Reiterstandbild bereitet der Stadt Sorgen

Die Bronzestatue lässt sich wegen ihrer Größe nicht abtransportieren, für die Sanierung fehlt das Geld.

VON BEATRIX LAMPE
UND MATTHIAS PESCH

Die Bronzestatue des Preußenkönigs Friedrich Wilhelm III. bereitet der Stadt in mehrfacher Hinsicht Sorgen. Die Statue konnte gestern nicht wie geplant zum Bauhof gefahren werden – das fünf Meter hohe Standbild passt durch keine der Unterführungen, Brücken oder Baustellenüberleitungen zwischen dem Heumarkt und der Brückenzufahrt zum rechtsrheinischen Lagerplatz. Auf dem bisherigen Platz bleiben kann der demontierte und auf einen Tieflader gestellte König wegen des Jeckenansturms am Elften im Elften aber auch nicht. Deshalb ist jetzt vorgesehen, die nicht mehr standsichere Großfigur zum Anleger Frankenwerf am Rhein zu transportieren; von dort könnte sie per Schiff

ihrem Ziel näher gebracht und entweder in Niehl oder in Mülheim entladen werden. Auf dem Wasserweg ist die damals neu gegossene Figur vor 17 Jahren schließlich auch zum Heumarkt gelangt.

In der Ratssitzung wurde gestern Abend dann bekannt, dass die Stadt derzeit kein Geld für die Restaurierung des Reiterdenkmals hat. Kulturdezernent Georg Quander erklärte, es sei der Verwaltung bislang nicht gelungen, die benötigten 750 000 Euro aus bürgerschaftlichen Mitteln zu beschaffen. Nur dann wird die gleiche Summe aus der Stadtkasse bereitgestellt. Quander hat nach eigenen Worten bei Kölner Stiftungen vergeblich um Zuschüsse angefragt; bei auswärtigen Stiftungen seien Anträge gestellt, über die Anfang 2008 entschieden werde. Auf Nachfrage sagte der Dezernent, die Namen der Stiftungen nicht nennen zu können. Nach einer heftigen Debatte lehnte die Ratsmehrheit aus SPD, Grünen und Linkspartei einen Antrag der CDU ab, kurzfristig die Finanzierung sicherzustellen.

König reist per Schiff nach Godorf

Rettung über den Rhein: Das Reiterdenkmal vom Heumarkt, das König Friedrich Wilhelm III. darstellt, wird am frühen Samstagmorgen abtransportiert. Es wird mit einem Schiff in den Godorfer Hafen gebracht, weil ein Transport der nicht mehr standfesten Figur auf dem Landweg zu aufwändig gewesen wäre. Sie misst immerhin 6,85 Meter und ist damit zu hoch für Brückenunterführungen und zahlreiche Oberleitungen der KVB.

Ab 7 Uhr bugsiert die Bergheimer Schwertransportfirma „Breuer & Wasel Schwerlastlogistik“ die 15 Tonnen wiegende Bronzefigur per Tieflader über die Markmannsgasse zum Rheinufer. Dort wird sie mit einem 250-Tonnen-Kran auf einen gecharterten Ponton oder ein Frachtschiff gesetzt, das am Steiger der MS RheinEnergie direkt am Kölner Pegel liegt.

Nach Einschätzung von Matthias Wasel, Inhaber der Transportfirma, wird es zwei oder drei Stunden dauern, bis der König mit Gurten und Kettenspannern auf dem Schiff befestigt ist. Gegen 14 oder 15 Uhr soll Friedrich Wilhelm III. in Godorf auf dem Gelände der Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK) eintreffen. Dort wird der König samt seinem Pferd restauriert – und nicht, wie ursprünglich geplant, auf einem Bauhof an der Frankfurter Straße.

Für Wasel ist die Königs-Aktion nichts Ungewöhnliches. Sein Unternehmen sei auf derartige Schwertransporte spezialisiert: „Im August des letzten Jahres haben wir das Gerüst am Nordturm des Doms abgebaut.“

(jb)

Vom Regen in die Traufe

Ein Preußenkönig in der rheinischen Provinz



Der Samstag beginnt fürchterlich für Friedrich Wilhelm III. Heute soll er vom Heumarkt abgeschoben werden, sein Zustand ist marode, seine Zukunft ist ungewiss. Abgestellt zwischen unzähligen Bierbuden und Klo-Häuschen, peitscht Dauerregen seine vom Rost schmerzenden Beine, schneiden Spanngurte ins königliche Fleisch.

Nach tagelangem Warten rumpelt ihn ein Tieflader hinunter zum Rhein. Dort hebt ihn ein Kran über Baumwipfel auf einen offenen Lastkahn, der royalen Ansprüchen bei weitem nicht genügt. Der Regen fällt waagrecht, Gischt krönt die Wellenkämme des aufgewühlten Stroms auf der zwei Stunden dauernden Fahrt stromauf zum Godor-

fer Industriehafen. Wieder am Kran, schwebt der arme Ritter über Sandberge und Güterwaggons, landet auf einem Reststückchen grüner Wiese. Gitter aus Plastik markieren den königlichen Hof. Ob das das Ende ist?

BILDER/TEXT: STEFAN WORRING

 ksta.de/fotoline



Ganz schön trist: Friedrich Wilhelms Blick fällt derzeit auf Fabriken und qualmende Schornsteine.

BILD: WORRING

Spendenkonto für den König

Schramma startet „Rettungsaktion“ zur Sanierung des Reiterstandbildes

Ein Kölner Verein legte den Grundstock von 42 000 Euro. Weitere Unterstützung ist angekündigt.

VON MATTHIAS PESCH

Die Rettung des Reiterdenkmals ist eingeleitet: Oberbürgermeister Fritz Schramma hat gestern ein Konto einrichten lassen, auf das ab sofort Spenden für die Restaurierung des Standbilds Friedrich Wilhelms III. eingezahlt werden können. Ein Verein, der sich weiter um die Beschaffung der notwendigen Gelder kümmert, soll nach den Worten von Stadt-Sprecherin Inge Schürmann bereits in der nächsten Woche gegründet werden. Schramma habe Kulturdezernent Georg Quander aufgefordert, „die Angelegenheit zur Chefsache zu machen“. Bei po-

tenziellen Großspendern wolle der OB selbst um Unterstützung werben. 750 000 Euro müssen aus der Bürgerschaft zusammenkommen, dann fließt die gleiche Summe aus dem städtischen Haushalt. Ein Anfang ist bereits gemacht: Laut Schürmann hat eine Kölner Gesellschaft, die sich den Erhalt historischer Denkmäler zum Ziel gesetzt hat, 42 000 Euro zur Verfügung gestellt.

In der vorigen Woche war das seit langem sanierungsbedürftige Standbild des 1840 verstorbenen Preußenkönigs aus Sicherheitsgründen vom Sockel geholt worden – die drei Hufen des Pferdes stehen nicht mehr fest auf der Bronzeplatte. Jetzt harrt Friedrich Wilhelm auf einer kleinen Grünfläche

am Godorfer Hafen der Dinge, die da kommen.

Der Rettungs-Appell, mit dem Schramma bei der Sessions-Eröffnung auf dem Heumarkt an die Öffentlichkeit ging, findet offene Ohren. Festkomitee-Präsident Markus Ritterbach kündigte Unterstützung an: „Wir überlegen, wie wir uns einbringen können, und werden das dann mit den Gesellschaften besprechen.“ Denkbar sei zum Beispiel, dass auf den Sitzungen ein „Spar-Pferd“ aufgestellt werde. Lothar Theodor Lempert (CDU), Vorsitzender des Kulturausschusses, hatte eigentlich vor, einen eigenen Verein ins Leben zu rufen – mit einer Persönlichkeit, die er für den Vorsitz gewinnen wolle, habe er in Kürze ein Gespräch. Er

werde jetzt mit dem OB an einem Strang ziehen. „Es geht hier nicht allein um den König“, betonte Lempert. „Es geht um ein Stück Stadtgeschichte.“

Auch Hanns Schaefer, Vorsitzender des Kölner Haus- und Grundbesitzervereins, macht sich für die Restaurierung des Denkmals stark. Nach seinen Vorstellungen sollte die Rettungsaktion allerdings von einem kleinen Kreis Kölner Persönlichkeiten („Lokalpatrioten, was Geschichte und Tradition angeht“) initiiert werden, die dann „in ihren Bereichen aktiv werden“ und Spenden sammeln.

Spendenkonto: Kontonummer 22 22 22 10, Bankleitzahl 370 501 98, Stichwort Reiterdenkmal oder Buchungsnummer 9709.222.4301.3, Sparkasse Köln-Bonn.

**Wir suchen
Lokal-
patrioten
HANNS SCHAEFER**